



Wegpunkt 2

Der ehemalige Gutsbetrieb

Nach der Auflösung des Klosters 1806 wurde Marienrode zur Domäne. Der landwirtschaftliche Gutsbetrieb wurde von Pächtern geführt. Ab 1891 war Familie Salomon Gutspächter; ihr folgte Familie Graf bis zur Klosterneugründung 1986.

Die Pächterfamilie wohnte im herrschaftlichen Westflügel des Konventsgebäudes. Im Nordflügel lebten die Familien weiterer Mitarbeiter.

Der Gutsbetrieb bewirtschaftete über 300 ha Ackerland und betrieb eine ausgedehnte Viehwirtschaft. Meist gab es hier über 100 Milchkühe und über 400 Mastschweine, dazu etliches Jungvieh. Für die Feldarbeit wurden Pferde gehalten, bis zu 16 Gespanne. Zusätzlich hielten auch die Mitarbeiter noch ihr Vieh.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg waren an die 30 Personen auf dem Gutsbetrieb angestellt; hinzu kamen zahlreiche Saisonarbeiter. Aber schon vor dem Krieg waren Maschinen im Einsatz, beispielsweise eine Dampfmaschine zum Antrieb der Dreschmaschine, ein Dampfpflug und ein Raupenschlepper.

Auf der Südseite des Gutsgeländes befand sich nach Westen zu der Pferdestall, davor die noch heute gut sichtbare Pferdeschemme, durch die die Pferde nach getaner Feldarbeit zur Reinigung und Kühlung hindurchgetrieben wurden. Daneben, was jetzt das Gästehaus ist, lagen die Kuhställe, mit mehreren, jetzt zugemauerten Eingängen. Angrenzend gab es die Milchammer und

eine Garage. Auf den großen Dachböden wurde Stroh und Getreide gelagert. Die Schweineställe sind inzwischen abgerissen, sie schlossen sich an das Gebäude der jetzigen Buchhandlung an.

Werkstätten gab es auf der Westseite des Platzes. In der Mitte, angebaut an den verbliebenen Taubenturm, stand ein großes Gebäude für Schmiede und Stellmacherei. Auf den Feldern wurden früher nicht nur Getreide und Rüben angebaut sondern auch Bohnen und Erbsen. Entsprechend groß war der Bedarf an Saisonkräften. Im Vergleich zu der heutigen idyllischen Ruhe des Gutsareals herrschte hier in früheren Jahren ein lebhafter Betrieb.

Im Zuge der Neugründung des Benediktinerinnenklosters wurde der Gutsbetrieb 1986 aufgelöst. Die Ackerflächen sind seitdem an einen Landwirt aus Harber bei Hohenhameln verpachtet. Jetzt wird die Feldbearbeitung mit großen Maschinen bewältigt, allein vom Pächter und einem Mitarbeiter. Die Gebäude wurden größtenteils einer neuen Nutzung zugeführt und bestens in Stand gesetzt. Seitdem bewundern die Besucher die Ruhe und Abgeschlossenheit dieses Ortes.

Verfasserin: Hartmuth Dießel, Dr. Hans-Ullrich Kaether